
Ehrenamt: Den Deutschen fehlt die Zeit

Ein Drittel der Deutschen engagiert sich mittels Ehrenamt für die und in der Gesellschaft. Das hat eine repräsentative Umfrage des Forsa-Instituts für die Hamburger Körber Stiftung ergeben, für die 1.000 Erwerbstätige ab 15 Jahren befragt wurden.

Die Marktforscher wollten natürlich aber auch wissen, warum zwei Drittel der Menschen dies nicht tun. Denn: „Ob Menschen sich engagieren, hängt von vielen Faktoren ab“, sagt Dr. Jochen Sunken, Programm-Manager bei der Körber-Stiftung. Das Spektrum reiche vom Glauben an die eigene Eignung über den Gesundheitszustand bis hin zum Wissen, wo und wie man sich einbringen kann.

Ein Drittel erfährt Unterstützung durch den Arbeitgeber fürs Ehrenamt

Die Studie bringt aber noch einen weiteren Hinderungsgrund hervor: Knapp 80 Prozent der nicht ehrenamtlich Aktiven geben an, dass ihnen schlicht die Zeit dafür fehle. Die Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt ist für viele eine schwierige Angelegenheit.

Dr. Jochen Sunken, Körber-Stiftung

Immerhin: Gut die Hälfte der Befragten aus dieser Gruppe gibt an, sich grundsätzlich gerne einbringen zu wollen. „Hier liegt großes Potential für die Gesellschaft. Ich sehe vor allem die Arbeitgeber in der Pflicht, mehr Freiraum für ein Engagement zu schaffen, zum Beispiel durch flexible Arbeitszeiten“, ergänzt Sunken. Immerhin ein Drittel aller Befragten gibt an, dass ihr Arbeitgeber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt und fördert, die sich ehrenamtlich engagieren bzw. engagieren möchten. Jeder fünfte Erwerbstätige wird durch flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit von Freistellungen unterstützt.

Weniger überraschend: Unter denjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, sagen 77 Prozent, dass sie ihren Einsatz zeitlich gut oder sehr gut mit ihrer Berufstätigkeit verbinden können.

Die Körber-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Zeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von beruflichem und privatem Engagement zu entwickeln.

www.koerber-stiftung.de